

WILLI PAPERT



Wenn's dir an Noten hapert, geh gestrost zu Willi Papert.
Blasmusikzirkusvorsitzender Josef Mitz

Das Honorar für die Fannerl-Polka bestand aus einem 60-Liter-Fass Bier und einem Laib Käse - und das wurde nach der nächsten Probe gemeinsam verzehrt.
Franz Riedinger MV Baienfurt über Willi Papert

Ich durfte jahrelang alle Lateinarbeiten von ihm abschreiben, sonst hätte ich nie das Abitur geschafft.
Schulfreund Fred Zappe über Willi Papert

Am 2. April 1926 in Böhmen geboren

Willi kam aus Haida/Arnsdorf, dem heutigen Novy Bor in Nordböhmen (Tschechien). Sein Vater Willi Papert spielte Geige und war Bauer, aber kein Geigenbauer. Seine Mutter Maria, geborene Neuhäuser, war Hausfrau. Seine Schwester Herta folgte Willi später nach Oberzell und heiratete hier Gebhard Weissenrieder.



Willi Papert steht in der hinteren Reihe als dritter von links

1936 Musikalische Ausbildung

Nach einem Jahr Vorbereitung in Dresden bestand Willi mit 10 Jahren bei den Dresdner Kapellknaben die Aufnahmeprüfung: Vorsingen, Vom-Blatt-Singen, Musiktheorie, Partituren lesen etc. Die Kapellknaben der Dresdner Hofkirche blickten auf eine 300-jährige Geschichte zurück. Jesuitenpater sorgten für Ordnung und Disziplin. Willi Papert besuchte das für die Kapellknaben gegründete Altsprachliche Gymnasium (Humanistisches Gymnasium mit Latein und Griechisch als erste Fremdsprachen). Mit 15 anderen Knaben teilte er sich den spartanisch ausgestatteten Schlafsaal.

Swing und Tanzmusik

Die Einhaltung dieses Zeitplanes war zwingend. Bei Verstößen wurden harte Strafen verhängt. Allerdings hinderte das die Jungs nicht daran, kleine „Ausschreitungen“ zu riskieren. Beispielsweise mussten sie stets bei offenem Fenster schlafen. Von der gegenüberliegenden Straßenseite drang amerikanische Tanzmusik aus einem Lokal, für die sich die Knaben brennend interessierten. So lauschten sie am offenen Fenster dem Swing und Jazz oft bis zur mitternächtlichen Sperrstunde.

Knappe Freizeit für die Knaben

Jeder Schüler war einem Pfarrer zugeteilt, für den er ministrieren musste, wenn dieser die Messe las. Da die Kapellknaben für den musikalischen Rahmen in der Hofkirche zuständig waren, konnten sie nur in den Sommerferien nach Hause reisen. An Weihnachten und Ostern sangen sie in den Festmessen. Am Donnerstagnachmittag und am Samstag hatten sie frei und Zeit für Fußballspiel, Wanderungen und Schlittschuhlauf, sofern kein Operntermin in der Semperoper anstand, wo die Knabenstimmen im Chor und als Solisten mitwirkten. Das Repertoire umfasste u.a. La Boheme, Carmen, Tosca, Othello, Bauernehre, Evangeliman, Wildschütz, Parcival, Schwarzer Peter, Frau ohne Schatten, Hänsel und Gretel, Romeo und Julia, Feuersnot und Palestrina. Während dieser Zeit lernte Willi den Dirigenten Karl Böhm kennen und schätzen.

Tagesablauf eines Chorknaben:

- 5.15 Uhr** Wecken - aus den Betten springen, antreten zum Waschen mit den dafür bereitgestellten Schüsseln und Emallekannen mit kaltem Wasser
- 5.30 Uhr** Morgengebet in der hauseigenen Kapelle
- 5.45 Uhr** Studierzeit
- 6.30 Uhr** Frühstück: 2 Brötchen mit Marmelade.
- 7.00 Uhr** Schulmesse in der Hofkirche
- 8.00 Uhr** Unterrichtsbeginn im Progymnasium
- 12.00 Uhr** Mittagessen
- 12.30 Uhr** Musikunterricht, Theorie, Tonsatz, Stimmbildung, Klavierunterricht, Geigenunterricht usw.
- 14.00 Uhr** Schulunterricht bis 16.00 Uhr
- 16.30 Uhr** Musikunterricht
- 18.30 Uhr** Abendbrot - Sprechverbot bei allen Mahlzeiten
- 19.00 Uhr** Abendgebet in der Hauskapelle
- 19.15 Uhr** Studierstunde
- 20.15 Uhr** Schuhe putzen mit anschließender Kontrolle
- 21.15 Uhr** Nachtruhe - Im Schlafsaal gingen die Lichter aus. Es herrschte absolutes Ruhegebot.

Krieg und Gefangenschaft

Nach dem Stimmbruch besuchte Willi wieder das Gymnasium in seiner Heimat und gründete mit 15 Jahren seine erste eigene Band. Kurz vor dem Abitur wurde er, gerade 17-jährig, in den Krieg eingezogen. Sein hervorragendes Gehör und sein Rhythmusgefühl brachte ihn zu den Funkern, wo er tage- und nächtelang verschlüsselte Botschaften im Morsecode senden, empfangen und entschlüsseln musste. Für ihn endete der Krieg in britischer Gefangenschaft, aus der er sich „französisch“ verabschiedete und zu einem Kriegskameraden nach Oberreitnau bei Lindau durchschlug.



Neubeginn in Oberzell

Am Heilig Abend 1945 endete seine Odyssee am Bodensee. In den folgenden Monaten zog er mit der fahrenden Theatergruppe Die Wundertüte von Dorf zu Dorf und verdiente als Musiker seinen kargen Lebensunterhalt. Die Künstler waren stets privat untergebracht, so auch bei einem Gastspiel in Oberzell. Hierbei lernte er seine Frau Irmgard kennen und ließ die Theatergruppe weiterziehen. Willi spielte beim MVO, wurde 1948 zum Vize-dirigenten und 1949 zum Dirigenten gewählt. Er bearbeitete die Schubertmesse für Bläserchester und führte sie erfolgreich auf. 1951 fand er eine Anstellung beim Holzschuhverlag in Ravensburg/Weingartshof als Notenzeichner. Mit Tusche und feiner Feder schuf er unzählige Druckvorlagen für Notenhefte, Partituren und Einzelstimmen. 1953 wurde Willi zusätzlich Dirigent beim Musikverein in Berg. Für Hugo Petretti, der im selben Jahr 1. Vorsitzender des MVO wurde, komponierte Willi den Hugonetten-Marsch.



Willi Paperts erste Band, die er als Fünfzehnjähriger in Arnsdorf gründete

Das Wunschkonzert

1953 veranstaltete Willi und der MVO das erste Wunschkonzert im Kronesaal. Das besondere war, dass er keine Vorauswahl traf, sondern jeder die Möglichkeit hatte, einen Musikwunsch zu formulieren. Die Leute wählten, Willi arrangierte. Er schrieb Arrangements für klassische Stücke, wie das Largo von Händel oder Mozarts Kleine Nachtmusik, genauso wie für moderne Stücke, wie Heinzelmännchens Wachparade. 1953 schrieb er für den neugegründeten Elferrat und die Oberzeller Dorffasnet den Oberzeller Narrenmarsch. An den bunten Abenden im Kronesaal gab es Darbietungen des Tanzorchesters, der Bauernkapelle und des Gesangs-Quartetts, alle unter Willis Leitung. 1954 spielte der MVO zur Aufführung der Theatergruppe Bavendorf. Mit Willis Bearbeitung von Rossinis Barbier von Sevilla erreichte der Musikverein Oberzell mit 109 Punkten den ersten Rang beim Wertungsspiel in Langenargen und stieg in die Oberstufe auf. Ende der fünfziger Jahre arbeitete Willi für mehrere Musikverlage in ganz Deutschland und gründete ein eigenes Notenstudio in Oberzell. 1957 Gründung des Tanzorchesters Rudi Merk unter der Leitung von Willi Papert. 1966 war Willi Papert Gründer und Leiter der Berger Dorfmusikanten. 1968 dirigierte er nach Prof. Husadels Tod die Ravensburger Orchestergesellschaft.

Orchester und Chöre und Werke

1972 sprang Willi für den erkrankten Dirigenten Hans Hartwig in Weingarten ein und übernahm die Proben für das Dreikönigskonzert. Er stellte in zwei Monaten ein Programm auf die Beine: Erster Teil - Klassische Musik, zweiter Teil - Unterhaltungsmusik. Das Konzert war ein großer Erfolg und von Kritikern gelobt. Er komponierte für den Musikball in Waldburg den Rückchenwalzer. Der Krone in Oberzell widmete er den Marsch Unter goldener Krone. Für die Traminer Schützen komponierte er den Traminer Schützenmarsch, die Hubertusmesse für die Jagdhornbläser aus Berg und den Bergfest-Marsch für die Gemeinde Berg. Er war Ehrenmitglied des Musikvereins Oberzell.

Insgesamt leitete Willi gleichzeitig 7 Kapellen sowie den Liederkranz Baienfurt, den Kinderchor Baienfurt und den Postingschor Ravensburg. 1979 Diagnose Echinokokkus alviolaris - Bandwurm - Willi Papert zog sich aus dem Vereinsleben zurück. Große Verabschiedung durch alle Kapellen und die Jagdhornbläser in Baienfurt. Die Waldburger Bürgerwehr spielte ihm den Großen Zapfenstreich. Willi Papert starb um 4.00 Uhr am Morgen des 23. Februar 1980. Er hinterlässt der Musikwelt 20 Kompositionen und über 500 Arrangements. Nach Berg hat Oberzell 2011 eine Straße nach Willi Papert benannt.



Serenadenkonzert

in der Willi-Papert-Straße am 16.05.2012 mit Kompositionen und Arrangements

- Flying Condor** (Komposition Willi Papert)
- Unter der Dorfllinde** (Komp. Willi Papert)
- Traminer Schützenmarsch** (Komp. W.P.)
- Fliegermarsch** (Arrangement Willi Papert)
- American Patrol** (Arrangement Willi Papert)
- Fannerl Polka** (Komposition Willi Papert)
- Tanzparty Berlin** (Arrangement Willi Papert)
- Romantic Dreams for Trumpet** (Peter P.)
- Bergfest Marsch** (Komposition Willi Papert)
- She is fat for me** (Arrangement Willi Papert)

Erwin Dillmann, MVO Dirigent



Impressum:
Zusammenstellung: Ursel Papert 2012
Gestaltung: F&K
Literatur: Aus einer Wurzel - 300-jährige Geschichte der Dresdner Kapellknaben und des St. Benno-Gymnasiums Dresden außerdem diverse Zeitungsartikel und Familie Paperts Fotokarton
Umschlag vorn: Glückwunschkarte zum Geburtstag von Gottfried Wagner an Willi Papert
Abbildung oben: Schriftprobe von Willi für einen Verlag auf Transparentpapier
Foto links: Willi Papert 1975
Der Flyer wurde gestiftet von Ursel & Frank